



Ein Teil von mir

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Herausgeber: defa-spektrum, Berlin

Dieses Heft kann auch als PDF aus dem Internet bezogen werden unter:

www.defa-spektrum.de

Impressum

Herausgeber / Verleih:

defa-spektrum GmbH
 Chausseestraße 103
 10115 Berlin
 Fon: 030 – 246 562 116
 Fax: 030 – 246 562 150
verleih@defa-spektrum.de
www.defa-spektrum.de

Vertrieb:

barnsteiner-film
 Boxhagener Str. 106
 10245 Berlin
 Fon: 030 – 297 729 29
 Fax: 030 – 297 729 77
barny@barnsteiner-film.de
www.barnsteiner-film.de

Autor / Gestaltung:

Holger Twele

Redaktion:

Dorothee Basel, Julia Gebefügi

© defa-spektrum, September 2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Credits	3
Inhaltsbeschreibung	4
Wissenswertes zur Produktion	6
Figuren	7
Thematische Aspekte	8
Filmsprachliche Mittel	14
Methodische Vorschläge für den Einsatz im Unterricht	18
Impulsfragen	19
Arbeitsblätter	
AB 1 – Figurenzeichnung	20
AB 2 – Rollenbilder	21
AB 3 – Eltern und Freunde	23
AB 4 – Filmisches Erzählen I Kamera und Montage	24
AB 5 – Filmisches Erzählen II Spiegelbilder und Metaphern	27
Materialien	29
Literaturhinweise und Links	30



Ein Teil von mir

Deutschland 2008



Regie:	Christoph Röhl
Drehbuch:	Philippe Longchamp, Christoph Röhl
Kamera:	Peter Steuger
Schnitt:	Julia Oehring
Kostüme:	Sonja Hesse, Nadine Kremeier
Maske:	Christin Läßig
Ton:	Johannes Doberenz
Musik:	Hermann Skibbe
Darsteller:	Ludwig Trepte (Jonas), Karoline Teska (Vicky), Julia Richter (Laura, Vickys Mutter), Lena Stolze (Susanne, Jonas' Mutter), Jennifer Ulrich (Jeanette), Tabea Fiebig (Baby Klara), Kai-Michael Müller (Roland), Patrick Atzler (Ben), Felix Spyrka (Norman) u. a.
Produktion:	Tatfilm GmbH, in Koproduktion mit dem ZDF / Das kleine Fernsehspiel
Produzentin:	Christine Ruppert
Länge:	88 Minuten (2414 m, Kino), 84 Minuten (DVD)
Format:	35mm, Farbe, 1:1,85 Breitwand
Festivals/Preise:	Internationale Hofer Filmtage 2008 (Uraufführung); 30. Filmfestival Max Ophüls Preis 2009, Gewinner des Förderpreises der DEFA-Stiftung 19. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern 2009, Nachwuchsdarstellerpreis für Ludwig Trepte 17. Kinder- und Medienfestival Goldener Spatz 2009 12th Shanghai International Film Festival 2009 Fünf Seen Filmfestival 2009, Jugendfilmpreis Festival des films du monde, Montréal 2009, in der Reihe „Focus on World Cinema“ 14. Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum „Schlingel“, Chemnitz 2009 47. Kasseler Kinder- und Jugendfilmfest 2009 4. Marburger Kinder & Jugendfilmfestival FinalCut 2009, Wettbewerb Jugendfilm 13th German Film Festival Singapur 2009
FSK:	ohne Altersbeschränkung; empfohlen ab 14 J.
FBW:	Prädikat „wertvoll“
Verleih:	defa-spektrum, Berlin
Vertrieb:	barnsteiner-film, Berlin
Kinostart:	15. Oktober 2009

Kurzzinhalt

EIN TEIL VON MIR bezieht sich auf das Baby Klara und ihre minderjährigen Eltern, die beide noch bei ihren alleinerziehenden Müttern wohnen. Die 17-jährige Vicky hat das Baby gegen den Rat ihrer Mutter zur Welt gebracht, der 16-jährige Jonas, der von seiner Vaterschaft erst durch einen Brief von Vicky erfährt, sieht sich zunächst als Vater wider Willen. Mit großem Einfallsreichtum und Beharrlichkeit schafft es Vicky, dass Jonas sie und schließlich auch das Baby mit anderen Augen sieht und bereit ist, unabhängig von Alimente und Sorgerechtsfragen Verantwortung zu übernehmen. Eine Coming-of-Age-Geschichte der etwas anderen Art.

Inhalt

Eigentlich hat der etwas schüchterne Jonas überhaupt nichts gegen Babys, im Gegenteil. Als er in einer Buchhandlung hinter Regalen ein unruhig gewordenes Baby hört, nimmt er sofort Kontakt mit dem Kind auf, lenkt durch Grimassen die Aufmerksamkeit auf sich und versucht es zu beruhigen. Nicht im Traum hätte Jonas in dieser Situation daran gedacht, dass die wilde Party einige Monate zuvor, bei der er die um ein Jahr ältere Vicky kennen lernte, Folgen haben würde und er nun selbst Vater geworden ist. So fällt er aus allen Wolken, als Vicky ihm in einem vor der Schule übergebenen Brief diese Nachricht übermittelt – ohne ihm Vorwürfe zu machen und nur, um seine Meinung darüber zu erfahren. Verwirrt weist Jonas zunächst jede Verantwortung von sich, ruft Vicky telefonisch nicht zurück und erzählt davon weder seinen Freunden noch seiner Mutter, die ansonsten immer genau darüber wacht, dass ihr Sohn alles richtig macht. Als Vicky ihn schließlich anruft, reagiert er äußerst schroff und meint: „Es geht überhaupt nicht, es kann überhaupt nicht von mir sein.“

Einige Monate sind inzwischen vergangen, Jonas arbeitet am Abend in einer Hotelküche als Tellerwäscher, um sich Geld für seinen Traum eines eigenen Motorrads zu verdienen. Nach Feierabend wartet plötzlich Vicky mit einem Kinderwagen vor der Tür auf ihn, um ihm das Baby zu zeigen, das „ganz nach ihm“ kommt. Wieder reagiert Jonas sehr abweisend, bis Vicky ihm erklärt, dass sie gar nichts von ihm wolle, aber dachte, das Baby würde ihn vielleicht interessieren. Jonas bekommt dennoch Panik und hat nur den einen Gedanken, so schnell wie möglich mit seinem Rad die Flucht zu ergreifen. Da bittet Vicky ihn, er möge kurz auf das Baby aufpassen, denn sie müsse dringend auf die Toilette. Ihre Gewissensbisse bei dieser heiklen Situation sind unübersehbar, doch als sie zurückkommt, hat Jonas, zögerlich zwar, ersten Kontakt mit seinem Kind aufgenommen. Es heißt Klara, wie er nun erfährt.

Wieder vergehen einige Tage. Jonas erduldet weiterhin die tägliche Bevormundung durch seine Mutter, während Vicky das Gefühl hat, sie müsse eher ihrer Mutter unter die Arme greifen, die seit ihrer Scheidung in Dauerproblemen mit Männern verstrickt ist. Das neue Motorrad eines Schulkameraden weckt in Jonas erneut eigene Wünsche und Begehrlichkeiten. Spontan entscheidet er sich aber, Vicky zu besuchen, begegnet ihr auf der Straße und macht sie regelrecht an. Die Beiden besuchen eine Discoparty für Kinder und kommen sich dabei näher. Doch schon am nächsten Tag bereut Jonas die ungezwungenen Stunden mit Vicky und teilt ihr telefonisch mit, das Ganze einfach vergessen zu wollen. Um seinen Entschluss zu unterstreichen, bandelt Jonas in einem Park in Sichtweite von Vicky und ihrer Mutter demonstrativ mit einer Mitschülerin an.

Klara hat inzwischen die ersten Zähne bekommen. Jonas beginnt, sich gegen die Erwartungshaltungen seiner Mutter aufzulehnen, Vicky gegen die ihrer Mutter, die ihrer Tochter nahelegt, endlich Alimente von Jonas zu verlangen. Gerade als Jonas' Mutter zur Arbeit gegangen ist und Jonas den persönlichen Moment von Freiheit und Unbeschwertheit auskostet, klingelt es an der Wohnungstür. Vicky überrumpelt ihn mit Klara im Arm und bittet ihn, nach einem Streit mit ihrer Mutter bei ihm übernachten zu dürfen. Noch bevor Jonas etwas entgegnen kann, bedankt sich Vicky, betritt die Wohnung, überlässt ihm das Baby und

tut so, als würde sie ein Bad nehmen. Unsicher tastet sich Jonas an sein Kind heran, gewinnt schnell an Sicherheit und erlaubt sich mit Vicky sogar einen Scherz. Kurz darauf verspürt er erneut das Bedürfnis, sich aus der Affäre zu ziehen, woraufhin Vicky ihm unter Verweis auf seine Verantwortung schlagfertig eröffnet, sie werde jetzt ausgehen und er könne auf Klara aufpassen. Es kommt sogar zu einem kurzen Gerangel zwischen den Beiden. Schließlich geht Vicky doch in die Disco, auch wenn sie sich dabei nicht sehr wohl fühlt. Durch den Lärm überhört sie einen Anruf von Jonas, nachdem Klara aufgewacht ist und zu schreien beginnt. In seiner Not ruft Jonas seine Mutter an, die in einem Krankenhaus arbeitet, und erklärt ihr, das Baby sei von einer Arbeitskollegin, für die er als Babysitter eingesprungen sei. Fasziniert schaut Jonas seiner Mutter zu, wie sie das Baby wickelt und versorgt. Misstrauisch geworden, wühlt diese in Vickys Sachen, findet einen Brief und notiert sich die Adresse.

Am nächsten Morgen wacht Jonas bei Vickys Rückkehr auf und präsentiert ihr stolz das Fläschchen, das die Mutter vorsorglich noch zubereitet hatte. Vicky ist überrascht und erleichtert, sie hatte Jonas nicht zugetraut, dass er so gut auf seine Tochter aufpassen kann. Jonas will die Beiden sogar auf ihrem Nachhauseweg begleiten. Unterwegs geraten sie in einen Regenguss und erleben in einem offenen Unterstand Momente der Harmonie und des gemeinsamen Familienglücks. Als ihnen später jedoch Jonas' Mutter über den Weg läuft, erfährt Vicky, was in der Nacht wirklich passiert ist und dass Jonas sie angelogen hat. Stutzig geworden, erinnert sich Jonas' Mutter an die Adresse, besucht später heimlich Vickys Mutter und erfährt von der Vaterschaft ihres Sohnes. Die beiden Frauen werden sich schnell einig und regeln die Angelegenheit auf ihre Weise, also mit der Verpflichtung zur Unterhaltszahlung, ohne ihre Kinder vorher zu fragen.

Schulkameraden bieten Jonas ein gebrauchtes Motorrad zum Kauf an. Die Maschine geht auf der Probefahrt über Land kaputt, sodass Jonas erneut seine Mutter um Hilfe bitten muss. Doch dann setzt er zum ersten Mal ihrem Erwartungs- und Leistungsdruck eigene Vorstellungen entgegen. In der Nacht schreibt er Vicky einen Brief.



Einige Zeit später besucht Jonas Vicky und seine Tochter bei ihrer Großmutter, denn Vicky ist inzwischen bei ihrer Mutter ausgezogen. Als Vicky ihm Klara hinhält, hat Jonas keine Probleme mehr, sie anzufassen. Stolz geht er mit dem Baby an seinem Bauch spazieren und stellt seinen Schulkameraden Klara als seine Tochter vor. Deren Neugier ist groß, aber nur von kurzer Dauer, als ein Klassenkamerad mit einem Motorrad auftaucht. Jonas bleibt allein mit Klara zurück und wendet sich liebevoll seiner Tochter zu.

Wissenswertes zur Produktion

Die Dreharbeiten

Der Film EIN TEIL VON MIR wurde im August und September 2008 in Halle gedreht, auf dem Universitätsplatz, der Peißnitzinsel, im Paulusviertel und an 30 weiteren Schauplätzen der Stadt.

Die Besetzung

Die weibliche Hauptrolle ist mit der filmerfahrenen Schauspielerin Karoline Teska besetzt, die 1988 in Halle geboren wurde. Sie spielte ihre erste Rolle bereits mit elf Jahren und beeindruckte 2001 als 13-jährige Einzelgängerin in dem Spielfilmdebüt MUTANTEN von Katalin Gödrös. Auf ihren Part in EIN TEIL VON MIR bereitete sich die damals 19-Jährige durch ein Training mit verschiedenen Säuglingen vor. Ihr Filmpartner Jonas wird vom ebenfalls 19-jährigen Berliner Ludwig Trepte gespielt, der auch schon über reichlich Film- und Fernseherfahrung verfügt und in KOMBAT SECHZEHN von Mirko Borscht sein Spielfilmdebüt gab. Nach EIN TEIL VON MIR standen beide Schauspieler erneut gemeinsam in dem Schülerdrama IHR KÖNNT EUCH NIEMALS SICHER SEIN von Nicole Weegmann vor der Kamera. Jonas' Mutter wird von der 1956 geborenen Film- und Theaterschauspielerin Lena Stolze gespielt, die durch ihre frühen Filme DIE WEISSE ROSE (1982) und DAS SCHRECKLICHE MÄDCHEN (1989) unter der Regie von Michael Verhoeven international bekannt wurde und in Rollen brillierte, die ihrer jetzigen Darstellung als überaus tolerante und doch bestimmende Mutter – zumindest der Generation heutiger Eltern – eine besondere Note verleiht. Die ihr gegenüber eine Generation jüngere Julia Richter als Vickys Mutter begann ihre Karriere mit sieben Jahren im Kinderensemble des Ostberliner Friedrichstadtpalasts. Sie kann ebenfalls auf zahlreiche Film- Fernseh- und Theaterauftritte zurückblicken.

Regisseur Christoph Röhl

Nach mehreren zum Teil international ausgezeichneten Kurzfilmen, die zwischen 1995 und 2006 entstanden, ist EIN TEIL VON MIR das Langspielfilmdebüt von Christoph Röhl. Der 1967 im englischen Brighton geborene Regisseur nahm nach einem Erststudium der Geschichte und Germanistik an der Universität von Manchester ein Regie- und Drehbuchstudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) auf. Auf dem 30. Filmfestival Max-Ophüls-Preis erhielt Christoph Röhl für EIN TEIL VON MIR den Förderpreis der DEFA-Stiftung in Höhe von 4.000 Euro.

Aus der Laudatio: „Schwierige Themen leicht zu erzählen, ist eine besondere Begabung. Der Regisseur Christoph Röhl zeigt mit dem intelligenten und einfühlsamen Spielfilm EIN TEIL VON MIR, dass er dieses Talent besitzt. Er setzt sich mit komplexen Inhalten auseinander, wie ungewollter Schwangerschaft, der Übernahme von Verantwortung und dem Erwachsenwerden. Dabei gelingt es Christoph Röhl, die wechselnden Gefühle des 16-jährigen Jonas, der plötzlich erfährt, dass er Vater wird, lebensnah und unbefangen zu schildern. In einer selten gesehenen Unbeschwertheit findet eine angenehm entspannte Beschäftigung mit Liebe und Verantwortung statt. EIN TEIL VON MIR brilliert mit talentierten Nachwuchsdarstellern, überzeugt mit einer durchdachten Story und beweist, wie liebenswert und spielerisch man mit sozialen Themen umgehen kann.“

www.defa-stiftung.de

Presse

„Eine ganze andere Art von Spielfilm liefert Christoph Röhl mit seinem Debüt EIN TEIL VON MIR. Jonas, gerade noch dabei, erwachsen zu werden, wird ungewollt Vater und entzieht sich jeglicher Verantwortung. Vicky, die Mutter des Kindes, bringt ihn mit viel Einfallsreichtum dazu, sich schließlich zu dem Kind zu bekennen. Röhl erzählt die Geschichte mit Anteilnahme und ohne jede Effekthascherei oder Action. Die Leistung besteht vor allem darin, den inneren Reifeprozess eines jungen Mannes Schritt für Schritt im Alltagsleben sichtbar zu machen. Röhl ist ein nachhaltig beeindruckender Fernsehfilm gelungen.“

Pit Fiedler, Heike Arndt, in: Frankenpost vom 28.10.2008

Figuren



Vicky

Bereits ihr Name, der sich aus der römischen Siegesgöttin Victoria (griechisch Nike) ableitet, verweist darauf, dass Vicky im Leben nicht zu den Verlierern gehören möchte. Die selbstbewusste und doch bescheidene 17-Jährige wirkt reifer als ihre Mutter und hat sich „klar“ gegen eine Abtreibung und für ihr Kind Klara entschieden – unabhängig davon, wie der Vater des Kindes dazu stehen wird.



Jonas

Der 16-jährige Schüler Jonas (hebräisch: Taube) wird zum Vater wider Willen. Er ist schüchtern und sensibel, steht sehr unter der Fuchtel seiner Mutter und reagiert panisch auf alles, was ihn überfordern könnte. Eigentlich mag er Kinder, doch er muss erst lernen, zu seinen Gefühlen zu stehen. Sein Name erinnert an den Propheten (!) Jonas, der im Bauch eines Wales vor dem Ertrinken gerettet wurde.



Susanne, Jonas' Mutter

Nach der Scheidung von ihrem Mann konzentriert sich die alleinerziehende Mutter und berufstätige Nachtschwester ganz auf ihren Sohn und identifiziert sich so stark mit ihm, dass sie sogar seine Jacke trägt. Sie meint es eigentlich gut mit Jonas, behandelt ihn aber wie ein Kind und läuft Gefahr, ihn mit ihrer Fürsorge zu ersticken.



Laura, Vickys Mutter

Die als Friseurin tätige, alleinerziehende Mutter von Vicky ist jünger als Jonas' Mutter und das genaue Gegenteil von ihr. Statt Ordnung prägt Chaos das Leben der Kettenraucherin. Nach der Scheidung von ihrem Mann flüchtet sie sich von einer Männerbekanntschaft in die nächste. Sie akzeptiert, dass Vicky ihr Kind behalten möchte und sieht den Kindsvater in der Pflicht – als reinen Leistungsträger.

Thematische Aspekte

Die im September 2009 von der Redaktion der Zeitschrift Brigitte herausgegebene Studie „Frauen auf dem Sprung. Das Update“ (siehe Literaturhinweise) zieht nach einer repräsentativen Befragung von jungen Frauen und Männern in Deutschland über deren Einstellungen zur Vereinbarkeit von Familie, Kindern und Beruf den Schluss, „dass die Kinderfreundlichkeit in den letzten beiden Jahren großen Schaden genommen hat. Auffallend stark sind die Eltern mit größeren Kindern frustriert: Fast ein Drittel der Mütter und ein Viertel der Väter haben offensichtlich sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Es gibt nur einen Lichtblick und der kommt von den jungen Vätern mit den niedlichen kleinen Kindern. Allem Anschein nach wird ihnen etwas mehr Sympathie entgegengebracht, die alles ausgleicht. [...] Die Anerkennung von Vätern, die ihr Berufsleben wegen Elternzeit unterbrechen, ist stark gestiegen. Wer sich heute als Vater um seine kleinen Kinder kümmert, wird nicht mehr als Schwächling kritisiert, er wird geachtet und wertgeschätzt.“ Nicht nur in diesem Punkt, auch in der Darstellung von Vicky als einer jungen selbstbewussten Mutter, die sich ohne Beteiligung des Kindsvaters für ihr uneheliches Kind entscheidet und dennoch traditionelle Rollenbilder über Bord geschmissen hat, nimmt EIN TEIL VON MIR eine gesellschaftliche Entwicklung zum Thema, die längst kein bloßes Märchen mehr ist. Einen kleinen Unterschied zu den Ergebnissen der Studie gibt es allerdings. Bei den Befragten handelt es sich um Volljährige, Vicky und Jonas dagegen sind erst 17 beziehungsweise 16 Jahre alt. Der Aspekt minderjähriger Eltern und ihrer nicht selten weitaus dramatischeren Probleme mit sich selbst und in der Gesellschaft sollte bei der weitergehenden Beschäftigung mit diesem Film nicht ganz vernachlässigt werden, zumal dieser Personenkreis zunimmt und in der einen oder anderen Klasse sicher auch unmittelbar Betroffene sitzen werden. Wichtiger und von Interesse für alle Jugendlichen ist jedoch, dass über die sich entwickelnde Beziehung zu einem gemeinsamen Kind eine Coming-of-Age-Geschichte erzählt wird. Vor diesem Hintergrund hinterfragt der Film traditionelle und „moderne“ Rollenbilder von Mann und Frau auf unterhaltsame und humorvolle Weise.



Eine minderjährige Mutter oder: Die „neue“ Frau

Allein im Jahr 2006 wurden in Deutschland etwa 12.500 Mädchen unter 18 Jahren schwanger, von diesen wiederum brach ungefähr die Hälfte ihre Schwangerschaft ab. Diese Zahlen sind zwar mit Vorsicht zu genießen, denn nicht alle Ärzte und Krankenhäuser in Deutschland übermitteln ihre Daten dem Statistischen Bundesamt (vergl. hierzu auch www.forum.sexualaufklaerung.de), sie lassen aber immerhin den Rückschluss zu, dass im Unterschied etwa zu Großbritannien Schwangerschaften von Minderjährigen in den letzten

Jahren keine erschreckenden Steigerungsraten aufweisen, allerdings die Zahl der Abbrüche im unteren zweistelligen Zuwachsbereich liegt (ca. 20 Prozent).

Auch Vicky in EIN TEIL VON MIR hatte sich überlegt, ob sie ihre Schwangerschaft abbrechen sollte, sich dann jedoch gegen den Rat ihrer Mutter und trotz der ausbleibenden positiven Reaktionen des leiblichen Vaters Jonas bewusst für das Kind entschieden: „Aber ich hab' mich für sie entschieden. Vielleicht war's nicht das, was ich wollte. Aber ich wollte meine Mutter ärgern.“ Das allein fordert schon einigen Mut, selbst wenn diese Entscheidung auch von persönlichen „Rachegefühlen“ gegen die Mutter beeinflusst war und Vicky sich darüber im Klaren ist, dass sie mit dem Kind Verpflichtungen übernimmt und persönlich für einige Zeit zurückstecken muss. Es gilt festzuhalten, dass sich die Figur von Vicky weitgehend mit den Ergebnissen der Brigitte-Studie vom September 2009 deckt, sie insofern also realitätsnaher charakterisiert wurde, als es auf den ersten Blick vielleicht wirkt. In der Studie heißt es, dass junge Frauen heute weniger denn je Kompromisse machen und sich auch keinen Illusionen hingeben, was ihre Rolle als junge Mütter betrifft. Am wichtigsten ist ihnen ihre Unabhängigkeit und nicht mehr die Gründung einer Familie. Selbst die Entscheidung für Kinder entkoppelt sich bei ihnen mittlerweile von dem Vorhandensein des richtigen Vaters und Mannes. Und trotz der zahlreichen Probleme, die Mutterschaft in unserer heutigen eher kinderfeindlichen Gesellschaft aufwirft, ist die Zufriedenheit junger Mütter mit Kleinkindern um fast 50 Prozent gegenüber der Zeit davor gestiegen. Damit ist auch Vicky zutreffend beschrieben.

Zwei Aspekte verdienen eine besondere Beachtung, denn sie belegen ebenfalls, dass sich Vicky in keiner Weise auf ein traditionelles weibliches Rollenbild zurückziehen möchte und selbstbewusst neben ihrem eigenen auch das Wohl des Kindes im Auge behält. Zum einen wendet sie sich trotz finanzieller Nachteile für sich selbst entschieden dagegen, von Jonas Alimente zu fordern. Abgesehen davon, dass dies einer noch für möglich gehaltenen Liebesbeziehung mit Jonas im Wege stehen könnte, möchte sie den Vater ihres Kindes vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit den eigenen Eltern nicht auf die traditionelle Rolle des Ernährers beziehungsweise des Zahlungspflichtigen reduzieren, was nicht gleichbedeutend damit ist, ihn aus der Verantwortung zu entlassen: „Ich bin hergekommen, weil ich dachte, du könntest ein Vater werden. Aber manche Sachen funktionieren eben nicht. Es ist auch nicht schlimm, ist einfach so. Meine Mutter wollte meinen Vater reinlegen. Dann ist er abgehauen. Seitdem hasst sie Männer. So will ich nicht werden.“

Zum anderen ist die Strategie bemerkenswert, mit der sie versucht, ihre Ziele zu erreichen und aus Jonas einen „guten“ Vater zu machen. Psychologisch ist diese Vorgehensweise stimmig, dramaturgisch hat sie die Funktion, Überraschungs- und Irritationsmomente in die Handlung einzubauen und der Schwere des Themas einen möglichst unterhaltsamen und leichtfüßigen Zugang zu gestatten. Es lassen sich die folgenden Stufen dieser Entwicklung unterscheiden. Jede von ihnen schließt die Möglichkeit des (endgültigen) Scheiterns ein:

- Als Vicky vor der Schule Jonas ihren Brief übergibt, achtet sie darauf, Störungen von außen auszuschalten, Jonas keine Vorwürfe zu machen und ihre Bedürfnisse zu äußern: „Ich weiß, wir haben nach der Feier Schluss gemacht und abgemacht ist abgemacht. Aber dass ich hier bin, das hat einen Grund. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. Und ich würd' gern wissen, was du dazu sagst. Ich hab' dir einen Brief geschrieben. Das ist vielleicht komisch, aber manche Sachen lassen sich besser so sagen, oder?“
- Bei ihrer nächsten Begegnung mit Jonas, das Baby ist bereits geboren, versucht sie mit einem kleinen Trick, Vertrautheit zwischen Jonas und seinem Kind herzustellen, ohne ihn mit Erwartungshaltungen oder gar Vorwürfen abzuschrecken: „Das Baby ist da. Es kommt ganz nach dir.“ Erste Erfolge mit dieser Methode können Jonas aber auf Dauer nicht umstimmen und seine Ängste neutralisieren. Zudem geht Vicky ein hohes Risiko ein, als sie ihr Baby kurzfristig Jonas zur Obhut überlässt und auf die Toilette geht. Es bedarf also eines weiteren Vorstoßes.

- Wagemut, Zielstrebigkeit und Schlagfertigkeit sind gefordert, als Vicky mit Klara bei Jonas an der Wohnungstür klingelt und bei ihm übernachten will. Noch bevor Jonas etwas entgegenen kann, bedankt sich Vicky und betritt die Wohnung. „Ich wusste, dass ich mich auf dich verlassen kann.“ Wie heikel diese Situation trotz harmonischer und neckischer Situationen wirklich ist, macht der Film deutlich, als es ansatzweise sogar zum Einsatz von körperlicher Gewalt kommt.
- Am Morgen danach erleben beide erste Gefühle von romantischer Nähe und Geborgenheit. Da sie aber auf einer Lüge beruhen, ist ihnen nur kurze Dauer beschieden. Vicky zieht daraus die Konsequenzen, das „Experiment“ scheint endgültig gescheitert. Nun liegt es allein an Jonas, eine erneute Wende herbeizuführen.
- Am Ende hat Vicky erstmals wirkliches Vertrauen in Jonas und auch keine Gewissensbisse mehr, ihm Klara zu überlassen.



Vater wider Willen oder: Der „neue“ Mann

Weitaus utopischer, wenn auch nicht unrealistisch, ist die Figur von Jonas angelegt. Väter neigen der Brigitte-Studie zufolge auch viel stärker zur Re-Traditionalisierung, zum Rückfall in alte Rollenbilder, als Mütter und Frauen allgemein. Dies gilt interessanterweise und gegen herrschende Vorurteile auch in den jetzigen wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Bei Jonas kommt erschwerend hinzu, dass er mit 16 Jahren seine Rolle als Mann noch gar nicht wirklich gefunden hat. Der etwas zögerliche und ängstliche Musterschüler, der eher demonstrativ als aus innerer Passion beim Fußballspielen mitmischt, und sich als einziger nicht traut, mit seinem Rad die Treppen herunterzufahren, gilt bei seinen Mitschülern eher als Außenseiter. Bereits die erste Szene des Films zeigt seine Sensibilität und sein Gespür für die Bedürfnisse eines Kleinkindes, was bei einem Jungen seines Alters keineswegs selbstverständlich ist. Von seinen Kameraden wird Jonas mehrfach als „Langweiler“ und einmal sogar als „Schisser“ bezeichnet. Im Unterschied zu Vicky, mit der sich die Mädchen – von einzelnen Verhaltensweisen abgesehen – sicher einfacher identifizieren können, werden manche Jungen Schwierigkeiten haben, sich gleichermaßen mit Jonas zu identifizieren. Auf der anderen Seite wird Jonas insgesamt von seinen Mitschülern akzeptiert und scheut sich auch nicht, gegen den Strom zu schwimmen, etwa wenn er einer Mitschülerin, mit der sich seine Kameraden einen Scherz erlaubt haben, wortlos das ihr entwendete Buch zurückgibt.

Wie die meisten Jungen in seinem Alter ist er von der Situation, plötzlich und ohne jede „Vorwarnung“ Vater zu sein – dazu noch ohne funktionierende Liebesbeziehung mit der Mutter des Kindes – erst einmal überfordert. Hinzu kommt, dass Jungen und Männer, so

zumindest Vickys Meinung, immer noch größere Probleme haben, zu ihren Gefühlen zu stehen, zumal wenn sie in der eigenen Peergroup damit im besten Fall nur auf Unverständnis stoßen. Wie sehr Jonas anfangs noch auf seine Umgebung fixiert ist, wird deutlich, als er Vickys Brief erhält. Er wartet nach der letzten Schulstunde, bis alle Schüler das Gebäude verlassen haben und schaut sich mehrfach unsicher um, ob er unter Umständen doch von jemandem beobachtet wird. Erst dann holt er den Brief aus der Tasche und liest ihn ganz. Seine innere Zerrissenheit ist an seiner Unruhe zu erkennen, die visuell durch den Schultgang mit seinem Licht- und Schattenwurf unterstrichen wird. Da er jedoch in der Eingangsszene des Films sehr positiv auf ein Baby reagierte, ist die Vermutung nicht abwegig, er werde nun sofort Vicky anrufen. Stattdessen erkundigt er sich per Handy, wo seine Schulkameraden sind. Später spielt der Film erneut mit den Erwartungshaltungen des Publikums, als Jonas sich nicht seinen Freunden mit dem neuen Motorrad anschließt, sondern direkt zu Vicky radelt.

Seine „Strategie“, mit der unerwarteten Vaterschaft umzugehen, ist von starken widersprüchlichen Gefühlen zwischen ersehnter Nähe und ängstlicher Distanz sowie insgesamt großer Unsicherheit geprägt und lässt sich mit den folgenden Entwicklungsschritten umreißen

- Zuerst, so lange das Baby noch nicht da ist, versucht er, den Gedanken an seine Vaterschaft zu verdrängen und eine mögliche Verantwortung dafür kategorisch abzuwehren: „Es geht überhaupt nicht, es kann überhaupt nicht von mir sein.“
- Als Vicky mit dem Kinderwagen auftaucht, reagiert er entsprechend abweisend und geradezu schroff, zumal er befürchten muss, nun auch finanziell zur Verantwortung gezogen zu werden und die „Angelegenheit“ seiner Mutter erklären zu müssen. Als Vicky ihn in dieser Hinsicht beruhigt, nähert er sich bei Vickys Toilettengang zögerlich dem Kinderwagen und nimmt Kontakt zu seiner Tochter auf, die gleich sehr positiv auf seine Berührung reagiert. Nach Vickys Rückkehr radelt er in höchster Eile davon.
- Die positive Begegnung mit seiner Tochter und das in keiner Weise fordernde Verhalten Vickys haben offenbar Wirkung hinterlassen. So wie die Kamera zuvor das Motorrad umkreiste, fährt nun Jonas mit seinem Rad um Vicky herum, es scheint zwischen den Beiden erneut gefunkt zu haben. In der Disco überwindet Jonas auch seine Hemmungen und seine Ängste davor, negativ von den anderen beurteilt zu werden. Doch schon am nächsten Tag widerruft er eilig seine Gefühle und möchte „das Ganze“, also auch das Baby, wieder vergessen. Um seine Entscheidung zu unterstreichen, bandelt er in Vickys Sichtweite sogar mit einem anderen Mädchen an, ohne es wirklich zu begehren.
- Bei ihrem abendlichen Besuch mit Klara wird Jonas von Vickys entwaffnender Unbefangenheit regelrecht überrumpelt. Er gewöhnt sich so schnell an die neue Situation, dass er sich sogar einen Scherz mit Vicky erlaubt und diese aus dem Bad hetzt, als er von den blauen Lippen des Babys redet. Kurz darauf kippt die Situation erneut und er appelliert an ihre Verantwortung, ohne die eigene sehen zu wollen. Was ihm rational noch große Probleme bereitet, hat sich emotional bereits vollzogen. Ganz und gar nicht verantwortungslos gerät er in Panik, als Klara zu schreien beginnt und fasziniert schaut er seiner Mutter zu, wie diese das Baby wickelt. Am Morgen wird er sogar übermütig und behauptet gegenüber Vicky, dass alles kein Problem gewesen sei. Ein derartiges Happy End würde allerdings im Film aufgesetzt wirken, denn es entspricht in keiner Weise dem Entwicklungsstand von Jonas zu diesem Zeitpunkt. Immerhin steht am Ende eine gegenseitige Aussprache und das Eingeständnis, wirklich etwas füreinander empfunden zu haben: „Nein, jetzt warte doch, ich wollt' mit dir zusammen sein.“ – „Ich wollte auch mit dir zusammen sein. Es geht nicht darum, dass wir beide Spaß haben. Jetzt ist Klara da. Du kannst mich nicht ohne sie haben. Du kannst sie ja nicht mal anfassen.“
- Erst als Jonas ganz zu sich gefunden hat und zu seinen Gefühlen auch in Gegenwart seiner Schulkameraden stehen kann, ist er für seine Tochter ein guter Vater geworden.



Mütter und Väter: Schlechte Vorbilder

Bevor Vicky und Jonas wirklich zueinander finden können und beide gleichermaßen bereit sind, Verantwortung für ihr Baby zu übernehmen und dem Partner zu vertrauen, müssen sie sich selbst von ihren Müttern lösen. Vicky fällt das etwas leichter, da sie ein Jahr älter ist und dem Verhalten ihrer Mutter gegenüber dem Vater und anderen Männern schon lange sehr kritisch gegenüber steht. Mutter und Tochter haben zumindest in einigen Bereichen regelrecht die Rollen getauscht. So ist es Vicky, die Laura ermahnt, bei der Wahl ihrer Partner etwas sorgfältiger vorzugehen, die darum bittet, in Gegenwart des Babys nicht zu rauchen und sich dagegen verwahrt, das Kind zum Sündenbock zu machen: „Wenn du Probleme hast, dann hat das nichts mit meinem Baby zu tun.“ Mitunter wirkt sie daher sogar altklug, etwa als sie behauptet, Männer hätten oft Angst vor ihren eigenen Gefühlen und dann beschwichtigend nachschiebt, sie hätte das in den Boulevardzeitungen der Mutter gelesen. Für Vicky ist Laura schon lange kein Vorbild mehr, was auch daran liegt, dass sie ihre Meinung über den Vater stark revidieren musste und nun bei Jonas die Fehler ihrer Mutter nicht wiederholen möchte. Diese wollte ihren Mann „reinlegen“ und war nach der Trennung nur noch an seinem Geld interessiert. Vicky hasste ihn, nachdem er die Familie einfach verlassen hatte, als sie noch klein war. Als sie sich dann Jahre später doch einmal mit ihm traf, stellte sie nicht nur fest, dass der Vater ganz anders war, als Laura ihn beschrieben hatte, sondern ihr auch eine andere Version der Familiengeschichte lieferte: „Meine Mutter hat echt viel falsch erzählt.“ Nicht zuletzt die Sorglosigkeit, mit der Laura ihre Abmachung mit Jonas' Mutter trifft, ohne Vicky vorher nach ihren Vorstellungen zu befragen, bewegen Vicky am Ende dazu, zur Oma zu ziehen, um sich dort ganz auf Klara zu konzentrieren. Auch das ist ein Stück gelebte Unabhängigkeit – trotz Baby.

Bei seinem Ablösungsprozess von der dominanten Mutter hat Jonas wie schon im Bereich der Veränderung eingefahrener Rollenbilder eindeutig den schwereren Part. Eigentlich ist Susanne – ihr Name erschließt sich nur aus dem Presseheft – keine schlechte Mutter. Sie möchte vielmehr das Beste für ihren Sohn und hält ihn nach der Trennung von ihrem Mann in einer Symbiose, die für den Jungen lange Zeit wohl sehr bequem war, ihn aber auch in der Unselbstständigkeit und Abhängigkeit von seiner Mutter belässt. Jeden Tag nach der Schule wiederholt sich dasselbe Ritual. Leise betritt Jonas die Wohnung und hängt seinen Schlüssel neben die Tür. Er wird von seiner Mutter begrüßt, die ihren Kuss einfordert und sich bis ins Detail um sein schulisches Fortkommen sorgt. Jonas antwortet immer nur knapp, sagt oft gar nichts und verschwindet so bald wie möglich in sein Zimmer. Interessanterweise redet die Mutter über Jonas' Vater nicht genau so schlecht wie Laura über Vickys Vater. Allerdings war auch er für Jonas immer nur abwesend und so verspürt er kein großes Bedürfnis, seinen Vater wenigstens einmal anzurufen. Als Vorbild taugt er für Jonas in keiner Weise. Das ihm

vermittelte und verinnerlichte Vaterbild hindert ihn lange daran, sich gegenüber Klara anders und besser zu verhalten. Im Laufe seines Ablösungsprozesses fragt er seine Mutter zunächst nur, warum sie damals mit seinem Vater nicht weitere Kinder neben ihm selbst bekommen hätte, worauf sie ihm entgegnet: „Kinder, die kriegt man nicht einfach allein.“ Das bedeutet mit anderen Worten, dass beide Elternteile notwendigerweise daran beteiligt sind und insofern auch beide die Verantwortung dafür tragen müssen. Später wird Jonas seine schlafende Mutter mit einem Foto in der Hand finden, das ihn als Kind mit seinem Vater zeigt. Jonas ahnt, dass auch sein Vater möglicherweise noch andere Facetten hat, als die offizielle Version der Mutter es zulässt. Während diese nach außen hin ständig Toleranz, Verständnis sowie gleiche Rechte und Pflichten für sie und ihn predigt und sogar die Jacke ihres Sohnes trägt, um zu demonstrieren, wie sehr sie beide doch ein Herz und eine Seele seien, die keine Geheimnisse voneinander haben müssten, manipuliert sie ständig ihren Sohn. Sie hintergeht ihn, indem sie heimlich Vicky's Tasche durchsucht. Später sucht sie deren Mutter auf, um ohne Zutun der unmittelbar Betroffenen die Angelegenheit nach ihren eigenen Vorstellungen zu regeln. Auf die Idee, ihren Sohn erst zu fragen, was er denkt und fühlt, kommt sie gar nicht, so sehr ist sie allein darauf bedacht, alles wieder in Ordnung zu bringen und den von ihr für Jonas vorgesehenen Lebensplan unter keinen Umständen zu gefährden.

Die Bilder und Vorstellungen über Menschen, die man gut zu kennen glaubt, spielen noch an anderer Stelle eine wichtige Rolle für Jonas und die im Wandel begriffene Beziehung zur Mutter, die über weite Strecken auch die Beziehung zu Vicky färbt. Für ein Geschichtsreferat, das Jonas möglichst gute Noten eintragen soll, schlägt die Mutter vor, Mahatma Gandhi, Nelson Mandela oder Martin Luther King als positive Vorbilder zu nehmen. Stattdessen liebäugelt Jonas aus innerer Rebellion und in einer ersten Trotzreaktion mit Adolf Hitler, Josef Stalin und Rasputin. Seinen eigenen Standpunkt hat er damit noch nicht gefunden, denn zunächst sind damit nur die Vorgaben der Mutter in ihr Gegenteil verkehrt worden. Am Ende entscheidet sich Jonas zwar für Rasputin, doch entwickelt er anhand dieser historischen Figur seine eigene Sicht der Dinge: „Er war gefangen in einem Bild, das wirklich nichts mit seinem wirklichen Ich zu tun hatte.“ Eigentlich spricht Jonas damit mehr über sich selbst als über Rasputin. Indem er ein anderes Selbstbild von sich entwickelt, das nicht mehr so stark durch das der Eltern beziehungsweise der Mutter bestimmt wird, kann er auch Vicky und seine Tochter mit anderen Augen sehen und sich ohne Angst um einen möglichen Gesichtsverlust aus freien Stücken für sie entscheiden.



Filmsprachliche Mittel

EIN TEIL VON MIR ist zumindest kein Drama im streng klassischen Sinn. Aber auch hier lernen die Hauptfiguren viel und es kommt nach einer „schlimmstmöglichen“ Wendung im Kleistschen Sinn zur Katharsis, mit der die Geschichte positiv endet. Die Einheit der Handlung ist gegeben, die Orte und Zeiten wechseln über einen Zeitraum von mehreren Monaten. Zu Beginn des Films hat Vicky noch nicht einmal einen Babybauch, am Ende hat das Baby bereits die ersten Zähne. Es ist auf keinen Fall ein Sozialdrama über die Probleme von Minderjährigen mit Kindern in unserer Gesellschaft und trotz der humorvollen Szenen auch keine Komödie. Seiner utopischen Momente bei der Herausbildung von neuen männlichen Rollenbildern wegen trägt der Film märchenhafte Züge, aber um ein Märchen im engeren Sinn handelt es sich nicht. Der Film wurde in Kooperation mit dem ZDF als „Kleines Fernsehspiel“ produziert. Einige ästhetische Momente verweisen auf diese „Fernsehtauglichkeit“. Dennoch wurde der Film im Kinobreitwandformat 1:1,85 gedreht. Er erzählt eine Coming-of-Age-Geschichte, bei der die jugendlichen Hauptfiguren bereits Eltern sind.

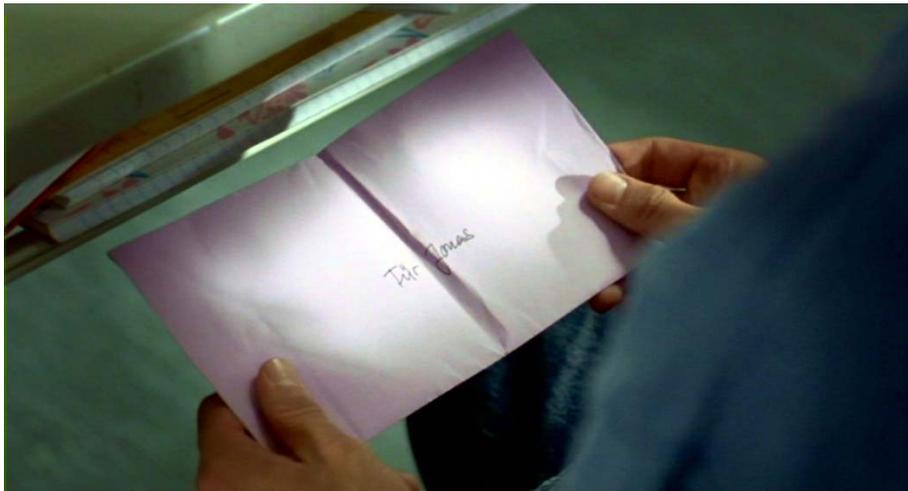
Kamera und Montage

Der Film zeigt kaum Einstellungen in der Totale, die einen Überblick schaffen und das Umfeld zeigen, in dem sich die Figuren bewegen. Viele Szenen spielen ohnehin in Räumen, die allenfalls eine Halbtotale ermöglichen, in der jede einzelne Person noch gut sichtbar bleibt. Die Geschichte über eine junge Liebe und die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens in einer Ausnahmesituation dreht sich um Beziehungen. Dafür eignen sich besonders gut Halbnah- und Naheinstellungen, bei denen die Figuren etwa vom Bauch ab oder als Schulterbilder zu sehen sind, wobei die Übergänge zur Großaufnahme, die nur den Kopf zeigt, fließend bleiben. Nur ganz selten sind Detailaufnahmen zu sehen, etwa als Jonas Vickys Brief in der Klasse unter dem Tisch liest und die Handkamera auf diesen Brief zugeht, oder als er seiner schlafenden Mutter ein Foto aus der Hand nimmt, das ihn als Kind mit seinem Vater zeigt. Fast ausnahmslos befindet sich die Kamera in Augenhöhe der Figuren beziehungsweise auf gleicher Höhe mit den jeweiligen Gesprächspartnern. Das unterstreicht ihre prinzipielle Gleichwertigkeit, was besonders in den Szenen von dramaturgischer Bedeutung ist, in denen sich Jonas seinem Baby direkt zuwendet und sich herunterbeugt, auf diese Weise also einen ersten Schritt zur Überwindung der anfänglichen Distanz macht.



Gerade weil sich die Kamera vorwiegend auf Augenhöhe befindet, fallen einige wenige Einstellungen besonders ins Gewicht, die das Geschehen aus einer Obersicht oder einer leichten Untersicht zeigen. Aus der Obersicht etwa ist zu sehen, wie Jonas sein Rad ohne Scheu die Treppen herunterträgt. Damit signalisiert er, dass er nun besser zu seinen Ängsten stehen kann und nicht mehr verheimlicht, hier nicht ganz so mutig (oder leicht-

sinnig?) wie seine Klassenkameraden zu sein. Aus der Vogelperspektive – zugleich eine der ganz wenigen Einstellungen in der Totale – sind die ersten Fahrübungen von Jonas mit dem Motorrad zu sehen, bei denen er sich nicht besonders geschickt anstellt. Das veranlasst einen der Schulkameraden zur Bemerkung: „Mein Gott, der fährt wie der erste Mensch.“ Sein Traum von einem freien ungebundenen Leben wird auf diese Weise bereits von Anfang an aus der Distanz dargestellt, nimmt also die weitere Entwicklung vorweg. Besonders wichtig ist eine Einstellung gegen Ende des Films hin, die Jonas mit seiner Mutter am Küchentisch zeigt und es zum Gespräch über sein Geschichtsreferat kommt. Es ist die einzige dieser Art, die plötzlich aus leichter Untersicht gefilmt wurde und ihm damit visuell eine Machtposition einräumt, die er bisher nicht hatte. In dieser Szene ist er erstmals nicht mehr bereit, wortlos und ohne Widerspruch die Erwartungshaltungen seiner Mutter zu erfüllen.



Überwiegend ruhige Einstellungen dienen ebenfalls der Konzentration auf die Hauptfiguren. Um bestimmte Gefühlslagen zu unterstreichen, gibt es immer wieder auch Szenen, die mit der Handkamera gefilmt wurden und gestatten, besonders dicht an den Figuren und ihren Bewegungsabläufen dran zu bleiben, ohne einen Zoom verwenden zu müssen. Beispielsweise erhöht die Handkamera die Dramatik der Szene, als Jonas den Brief von Vicky heimlich im Unterricht liest, die Kamera sich dem Brief nähert und ihn schließlich in Großaufnahme zeigt. Die Handkamera kommt aber auch in weniger dramatischen Szenen zum Einsatz, etwa wenn sich Jonas' Arbeitskollegen in der Hotelgroßküche necken, oder Jonas aus der Schule rennt und sich aller Augen auf einen Schulkameraden richten, der sein gerade erworbenes Motorrad stolz den anderen präsentiert.

Die Geschichte wird streng chronologisch und ohne Rückblenden erzählt. Mehrere Zeitsprünge, manchmal über Monate hinweg, erschließen sich vor allem durch die Handlung selbst. Das unmittelbar auf die Handlung bezogene, grundlegende Montageprinzip ist das der Parallelmontage. Denn das Leben von Vicky und Jonas findet weitgehend auf zwei Handlungsebenen statt, die sich mehrfach kreuzen und erst an einem bestimmten Punkt zusammenlaufen. Die Parallelmontage unterstreicht ihre parallele Entwicklung und die Herausarbeitung ihrer anfangs unterschiedlichen Positionen, die erst zu einem gemeinsamen Nenner finden müssen. Besonders deutlich wird das im kurzen Telefongespräch, das alternierend Vicky und Jonas in ihrem Zimmer zeigt. Das Montageprinzip wird häufig auch verwendet, um die Spannung zu erhöhen, besonders in dramatischen Szenen bei einem Show-down, in dem der Sieg oder die Rettung in letzter Sekunde erfolgt. Ganz so dramatisch wie im Actionfilm läuft es bei EIN TEIL VON MIR natürlich nicht ab, dennoch gibt es auch hier Spannungsmomente, die durch die Parallelmontage eine Dramatisierung erfahren, etwa als Vicky in der Nacht mit mulmigen Gefühlen allein in die Disco geht und Jonas daheim in Panik gerät, als das Baby aufwacht und zu schreien beginnt.

Spiegelbilder

Zur visuellen Darstellung innerer Vorgänge werden mehrfach Spiegelbilder eingesetzt. Es sind Reflexionen im doppelten Wortsinn. Bei Vicky dienen sie mehr der selbstkritischen Reflexion, bei Jonas zeigen sie die sich ändernden Beziehungsstrukturen und seine jeweilige Position darin. Im Unterschied zur ständig agierenden Vicky reagiert Jonas mehr auf seine Umwelt, wobei die Reaktion auch darin bestehen kann, scheinbar gar nicht zu reagieren.

Als Vicky vergeblich auf eine Antwort von Jonas wartet, um zu erfahren, wie er zu dem Kind stehen wird, betrachtet sie sich nachdenklich im Spiegel und streicht über ihren Bauch. Später dann, als sie das Baby allein bei Jonas zurücklässt und damit ein großes Risiko eingeht, betrachtet sie sich lange im Spiegel der Hoteltoilette. Ihre Anspannung ist deutlich zu erkennen, zumal sie Jonas zu diesem Zeitpunkt noch als „Scheißtyp“ betrachtet.



Der Umdenkungsprozess bei Jonas findet in kleinen Schritten statt und wird durch Spiegel unterstrichen. Als Jonas beginnt, gegen die Erwartungshaltungen seiner Mutter zu rebellieren, zeigt ihn eine Szene im Zentrum zwischen seiner realen Mutter, die sich gerade wieder seine Jacke überzieht, und ihrem Spiegelbild. Noch ist er also weitgehend von ihr bestimmt. Kaum hat sie die Wohnung verlassen, fühlt sich Jonas frei und unbeschwert, tanzt allein in seinem Zimmer vor dem Spiegel. In diesem Moment pocht es heftig und Vicky steht mit Klara vor der Wohnungstür. Der kurze Moment von Freiheit und Ungebundenheit entpuppt sich als Illusion, Jonas muss seine Beziehungen neu ordnen. Der Film verdeutlicht das mit sich in kurzer Zeit ändernden Spiegelbildanordnungen. Während Vicky ein Bad nimmt, liest Jonas einen Comic. Er ist zugleich im Spiegel zu sehen, doch in der Mitte zwischen ihm und seinem Spiegelbild befindet sich nun ganz real seine Tochter. Als Vicky ihn aus dem Bad heraus fragt, ob alles in Ordnung sei, antwortet er scherzhaft, Klara hätte etwas im Mund. Vicky steigt panisch aus der Badewanne, und stellt ernüchtert fest, dass sie verulkt worden ist. Wesentlicher aber ist, dass sie in diesem Moment zusammen mit ihrer Tochter den Mittelpunkt zwischen Jonas und dem Spiegel eingenommen hat, also ganz im Fokus seiner Aufmerksamkeit steht.

Stimmungsbilder (Metaphern)

Einige besonders wichtige Einstellungen dienen weniger dem Handlungsfortgang, als der Vermittlung von Atmosphäre. Man kann sie als Stimmungsbilder oder auch als Metaphern bezeichnen. Sie werden sparsam eingesetzt, haben deshalb eine umso stärkere Wirkung. Zwei Szenenfolgen beziehungsweise Sequenzteile sind für die Geschichte besonders wichtig, denn sie verdeutlichen, wie Jonas, Vicky und Klara langsam zueinander finden, wobei es nicht etwa um Pflichterfüllung zum „Wohl des Kindes“, sondern um echte Zuneigung und Liebe geht. Die erste spielt in der Kinderdisco und handelt vom steten Wechsel zwischen Nähe und Distanz. Zuvor schon hatte sich Jonas spontan gegen seine

Schulkameraden mit dem Motorrad entschieden. So wie die Kamera das fahrende Motorrad in Kreisbewegungen erfasste, umkreist nun Jonas mit seinem Rad Vicky, die nach einigem Zögern auf seine Annäherungsversuche eingeht. Als sie in die Nähe einer Discoparty für Kinder kommen, schlägt Vicky vor, dort hinzugehen. Jonas wirkt nicht mehr ganz so spontan wie vorher, aber sie findet das cool, reißt ihn mit und fordert ihn mehrfach zum Tanz auf. Auch hier zögert Jonas zunächst, lässt sich aber von ihrer Begeisterung anstecken. Zuvor vergewissert er sich durch Blicke noch einmal, ob andere ihn womöglich beobachten. Bei einem langsamen Tanz geht Jonas endlich aus sich heraus, die beiden flirten miteinander, die Handkamera bleibt dicht an den Figuren und zeigt ihr neckisches Wechselspiel, häufig in Nahaufnahme, zweidimensional in leichten Schwenks hin und her, und dreidimensional, indem sich beide umeinander drehen und mal er, mal sie im Bildvordergrund stehen. Nach einem kurzen Intermezzo an der Theke nehmen sich beide beim Schmusesong „Das schöne Mädchen“ zögerlich in die Arme und tanzen eng umschlungen. Als er sie küssen will, stößt sie ihn weg. Irritiert läuft er ihr nach und begleitet sie dann nach Hause. Vicky möchte ihm noch etwas sagen, aber er unterbricht und meint, sie solle ihre Mutter nicht so lange warten lassen.



Besonders stark ist die Szene, als Jonas nach der folgenschweren Nacht und der Kolik des Babys mit Vicky und seiner Tochter in einen Regenguss gerät. Vollkommen durchnässt finden sie endlich einen trockenen Platz unter einer überdachten Veranda. Es scheint, Jonas wäre nun vom Regen in die Traufe gekommen, doch Jonas fühlt sich keineswegs unwohl und hält spontan seine Hand in den Regen. Dieser hatte offensichtlich auch etwas Befreiendes und steht symbolisch für die Auflösung alter Verhaltensstrukturen und einen Neuanfang. In diesem Moment sind sich Vicky und Jonas zusammen mit ihrer schlafenden Tochter nicht nur äußerlich sehr nahe.



Darüber hinaus finden sich weitere Stimmungsbilder auch in der zweiten Disco-Szene, in der die Kamera Vicky's Füße in Großaufnahme zeigt. Sie tanzt barfuß, was ihre Sehnsucht nach Freiheit und ein Leben ohne Verpflichtungen symbolisiert. Und als Jonas auf der Probefahrt mit seinem Motorrad gleich einen Motorschaden hat, passiert dies vor einem abgeernteten Stoppelfeld, das die Vergänglichkeit seiner Träume in eine allgemein verständliche Metapher fasst.

Ton und Musik

Besondere Tonexperimente enthält der Film nicht, aber immerhin wird der Ton auch dramaturgisch genutzt, indem er durch gedämpfte Hintergrundgeräusche hervorhebt, wie sehr sich Jonas anfangs zurücknimmt (beim Betreten der mütterlichen Wohnung) und sich von der ihn umgebenden Realität abschottet (im Unterricht). Ein uneingeschränkt offenes Ohr hat er hingegen für die Lautäußerungen von Babys.

Die im Film verwendete Musik – in der Disco ist es sogar Realmusik – unterstreicht die jeweilige Gefühlslage der Figuren und Szenen, wie zum Beispiel Harfentöne in Moll bei der durch Jonas enttäuschten Vicky oder optimistisch gefärbte Musik bei Jonas' erster Kontaktaufnahme mit Klara. In einigen Szenen nimmt die Musik in den Liedzeilen sogar unmittelbaren sprachlichen Bezug auf die Gefühlslage der Figuren, etwa in der Kinderdiscoszene, aber auch bei Vicky's abendlichem Besuch. In dieser Sequenz werden die Liedtexte unmittelbar zum Kommentar einzelner Situationen und übernehmen damit beinahe die Funktion des Chors im klassischen Drama. Bevor Jonas zur Arbeit in die Großküche muss, sind die Liedzeilen „If I could talk“ und „Tell me lies, sweet little lies“ zu hören, als er in der Küche arbeitet, hört man die Liedzeile „Oh no, you can't escape“ und als er im Anschluss nach Hause kommt und er von Vicky freundlich begrüßt wird, erklingt ein „No more broken heart“. In diesem Moment nimmt die Musik also bereits eine Entwicklung vorweg, die zuvor auf der Bildebene durch den Streit zwischen beiden noch ein retardierendes Moment erfahren hat.

An einigen Stellen dient die Musik zudem als Klammer für einige Zeitsprünge.

Methodische Vorschläge für den Einsatz im Unterricht

Der Film EIN TEIL VON MIR eignet sich aufgrund seiner Handlungsstruktur und der Themen Rollenbilder, Elternbilder, Coming of Age und Schwangerschaft für die Altersstufe ab etwa 14 Jahren besonders für den Einsatz in den Unterrichtsfächern Deutsch, Sozial- und Gemeinschaftskunde, aber auch Religion/Ethik und Biologie/Sexualkunde.

Zur Vorbereitung für den Filmbesuch bietet sich im Unterricht die Arbeit mit Clustern an, der losen Zusammenstellung von Begrifflichkeiten und Schlagwörtern zu einem Themenbereich – wie etwa Rollenbilder, Männlichkeit, Weiblichkeit, Schwangerschaft von Minderjährigen, Erwartungshaltungen der Eltern an ihre Kinder und der Jugendlichen an ihre Eltern. Diese Methode ist populär und unterrichtsspezifisch, hat aber den Nachteil, dass die Jugendlichen den Film nicht mehr unvoreingenommen sehen und spontan darauf reagieren können. Das kann der echten Auseinandersetzung mit dem Film und seinen Inhalten hinderlich sein, muss es aber nicht. Je nach Klassenzusammensetzung und persönlichem Erfahrungswissen sollte daher jeder pädagogisch Tätige selbst den jeweils besten Zugang zum Film wählen.

Nicht immer besteht im Rahmen des Unterrichts die Möglichkeit, den Film ausführlich anhand von Arbeitsblätter nachzubereiten. Besonders für solche Fälle sind die nachstehenden Impulsfragen gedacht, die sich auf die Figurenzeichnung, den Realitätsbezug und die wichtigsten Dreh- und Angelpunkte der Geschichte konzentrieren.

Impulsfragen:

- ❖ Der Film beginnt mit einem 90 Sekunden langen Vorspann, der nicht unmittelbar etwas mit der nachfolgenden Geschichte zu tun hat. Was passiert in diesem Vorspann und warum ist er dennoch wichtig?
- ❖ Inwieweit sind Vicky und Jonas typisch für ihre Altersgruppe? In welchen ihrer Verhaltensweisen unterscheiden sie sich von dieser?
- ❖ Wie ist der Titel des Films EIN TEIL VON MIR zu interpretieren? Was verrät die Namensgebung von Vicky und Jonas in Bezug auf ihre Rollen im Film?
- ❖ Wie stehen Jonas und Vicky zu ihren Eltern? Und wie stehen wiederum diese zu ihren Kindern und zu ihrer Enkelin Klara?
- ❖ Warum ist die Schwangerschaft für Jonas offenbar ein größeres Problem als für Vicky? Siehe hierzu das Filmzitat von Jonas: „Es geht überhaupt nicht, es kann überhaupt nicht von mir sein.“
- ❖ Welche allgemeinen und spezifischen Ängste werden in Jonas mobilisiert, als er erfährt, unfreiwillig Vater geworden zu sein? Sind diese Ängste alle typisch für Männer?
- ❖ Welche Methoden wendet Vicky an, um zu überprüfen, ob Jonas eventuell doch ein guter Vater sein könnte? Was ist das Besondere an dieser Vorgehensweise?
- ❖ Welches Risiko geht sie dabei ein? Handelt sie hier verantwortungsbewusst oder eher verantwortungslos? Was versteht Jonas unter Verantwortung?
- ❖ Wie realitätsnah stellt der Film die Probleme von minderjährigen Eltern dar?
- ❖ Wie ist das Verhalten der beiden Mütter zu beurteilen, die sich selbst etwas einfallen lassen wollen, um die Angelegenheit zu lösen, statt ihre Kinder in diesen Entscheidungsprozess einzubeziehen?
- ❖ Ist es richtig, dass Vicky von Jonas keine Alimente verlangt, obwohl sie und ihre Mutter keineswegs wohlhabend sind?
- ❖ Was sind ihre Beweggründe dafür, von Jonas nichts anderes zu fordern, als sein Kind zu akzeptieren?
- ❖ Was meint Vicky damit, als sie Jonas gegenüber äußert: „Du kannst mich nicht ohne sie haben“? Steht diese Aussage im Widerspruch zu ihrer wiederholten Behauptung, sie brauche ihn nicht und könne ohne ihn auskommen?
- ❖ Warum entscheidet sich Jonas in seinem Geschichtsreferat für die historische Person von Rasputin? Ist das nur eine Trotzreaktion?
- ❖ Was könnte in dem Brief gestanden haben, den Jonas gegen Ende des Films an Vicky schickt?
- ❖ Wie wird es nach dem Film mit Vicky, Jonas und Klara weitergehen? Werden sie eine richtige Familie (mit oder ohne Heirat)? Wird Jonas, wie von der Mutter vorgesehen, seine Ausbildung durchziehen und Vicky am Ende doch die alleinige Erziehung des Kindes überlassen?

Arbeitsblatt 1 – Figurenzeichnung

Im Film stehen nur wenige Personen im Mittelpunkt, so dass sich der Film auch als Kammerspiel bezeichnen lässt. Mit welchen Eigenschaften sind die folgenden Figuren zutreffend charakterisiert und was sind ihre besonderen Stärken und Schwächen?

Figuren	Eigenschaften	Stärken	Schwächen
Vicky			
Jonas			
Vickys Mutter			
Jonas' Mutter			
Klara			

Welche Erwartungen hat Vicky an Jonas?

Warum möchte oder kann er diesen Erwartungen zunächst nicht entsprechen?

Arbeitsblatt 2 – Rollenbilder

Hinweis:

Dieses Arbeitsblatt ist von den Schülerinnen und Schülern (ggf. als Hausarbeit) einzeln zu bearbeiten. Die Ergebnisse werden dann gemeinsam im Unterricht diskutiert.



Inwiefern entspricht Vicky dem Rollenbild einer modernen jungen Frau? Zum Vergleich siehe beispielsweise die Ergebnisse der Brigitte-Studie vom September 2009.

In welcher Hinsicht begreift sie ihre Mutterrolle anders als die (Eltern-)Generation vor ihr?

Welche Eigenschaften lassen sich heute als besonders, beziehungsweise „spezifisch“ männlich bezeichnen?

Entspricht Jonas exakt diesem zuvor beschriebenen Männlichkeitsideal beziehungsweise in welcher Hinsicht weicht er davon ab, auch unter Berücksichtigung seiner Entwicklung im Laufe des Films?

Jonas wird von seinen Schulkameraden zwei Mal als „Langweiler“ und einmal auch als „Schisser“ bezeichnet. Worum geht es bei diesen Anschuldigungen (a)? Wie reagiert Jonas darauf (b)? Und wie sind diese Situationen einzustufen, haben die Schulkameraden mit ihrer Meinung Recht (c)?

a)

b)

c)

Sollten sich die Männer in Zukunft viel stärker an der Pflege des Nachwuchses beteiligen und zum Beispiel auch in der Lage sein, einem Baby die Windeln zu wechseln oder ihm eine Flasche zuzubereiten?

Ist die Generation der Eltern/Mütter von Vicky und Jonas eher typisch für das heutige Rollenverständnis der Geschlechter oder bilden auch sie schon eine Ausnahme?

Wird Jonas ein Einzelfall bleiben oder könnte er ein positives Vorbild für zukünftige Männer und Väter werden (bitte möglichst genau begründen)?

Arbeitsblatt 3 – Eltern und Freunde



Vicky und Jonas sind beide sehr stark, wenn auch auf ganz unterschiedliche Weise von ihren Müttern geprägt. Worin besteht diese Prägung und wie gehen die beiden Jugendlichen damit um?

Welche Erfahrungen haben Vicky und Jonas mit ihren Vätern gemacht und inwiefern spielen diese Erfahrungen ebenfalls eine Rolle im Umgang mit ihrer eigenen Elternschaft?



Welche Rolle spielen Vickys Freundin und Jonas' Freunde im Film (a)? Sind das bloße Klischees von Frauen- und Männerfreundschaften (b)?

a)

b)

Arbeitsblatt 4 – Filmisches Erzählen I (Kamera und Montage)

A) Kameraperspektiven

Kameraeinstellungen nehmen den Menschen in seiner jeweiligen Umgebung als feste Bezugsgröße. Ändert sich diese (Extrembeispiel: Die Erde aus dem Weltall, wo fängt die Totale an, wo beginnt die Detailaufnahme?) relativieren sich auch die Begriffe. Je weiter die Kamera sich von einer Figur entfernt, desto stärker rückt das Umfeld in den Mittelpunkt, schafft Überblick, aber auch Distanz. Je näher sie sich der Figur nähert, desto mehr Details und Gefühlsregungen werden sichtbar, was wiederum auf Kosten des Umfelds geht. In einem Film stellt sich weniger die Frage nach der exakten Definition einer Einstellungsgröße, als die nach dem konkreten Zweck, den sie im Rahmen der Erzählung und der Thematik hat, was also mit der betreffenden Einstellung (informativ und emotional) vermittelt werden soll.

Aufgabe:

In chronologischer Erzählfolge des Films sind einige Einstellungen und Kameraperspektiven zu sehen und die folgenden Fragen kurz zu beantworten: Was passiert in diesen Szenen (a) und warum wurde jeweils diese und nicht eine andere Kameraeinstellung gewählt (b)?



Abb. 1: Halbnah

a)

b)



Abb. 2: Naheinstellung / Großaufnahme

a)

b)



Abb. 3: Halbtotale

a)

b)



Abb. 4: Halbnah, in Augenhöhe

a)

b)



Abb. 5: Amerikanische Einstellung

a)

b)



Abb. 6: Totale / Obersicht

a)

b)



Abb. 7: Halbnah / Untersicht

a)

b)

Zusatzfragen zu einzelnen Abbildungen:

Abb. 2: Welche Funktion hat der Bildhintergrund bei dieser Szene?

Abb. 4: Warum ist es wichtig, dass die Kamera sich hier in Augenhöhe des Kindes befindet?

Abb. 6: Warum wurde (nur) dieses Gespräch zwischen Jonas und seiner Mutter in leichter Untersicht gedreht?

B) Montage



Was versteht man unter einer Parallelmontage?

Warum ist dieses Montageprinzip für die Geschichte des Films besonders geeignet?

In welchen Szenenfolgen/Sequenzen wird die Parallelmontage im Film zusätzlich zur Spannungssteigerung verwendet?

Arbeitsblatt 5 – Filmisches Erzählen II (Spiegelbilder und Metaphern)

A) Spiegelbilder

Der Film zeigt wiederholt Spiegelszenen, von denen hier vier ausgewählt wurden. Was passiert in den betreffenden Szenen (a) und was vermitteln sie den Zuschauenden (b)? Vor Beantwortung dieser beiden Fragen: Grundsätzlich unterscheiden sich die Spiegelszenen mit Vicky von denen mit Jonas? Worin besteht der Unterschied?

--	--



a)

b)



a)

b)



a)

b)



a)

b)

B) Metaphern

Einige Szenen des Films stehen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Fortgang der Geschichte. Sinnbildlich wollen sie Stimmungen und Gefühlslagen der betreffenden Figuren vermitteln.

Was ist jeweils unmittelbar v o r diesen betreffenden Szenen passiert? (a)
Und warum gibt es diese Szenen im Film, was wird damit visualisiert? (b)



a)

b)



a)

b)



a)

b)

Zusätzliche Materialien

Wichtige Ergebnisse der Brigitte-Studie 2009:

„Frauen machen heute weniger denn je Kompromisse. Sie geben sich auch keinen Illusionen hin. Wenn sie Kinder haben, geht das auf Kosten ihres Einkommens, keine Frage. [...] Auch müssen Frauen die Lücken füllen, die die Männer hinterlassen. Denn je mehr sich Männer beim Broterwerb in familiärer Verantwortung fühlen, umso stärker ziehen sie sich aus der Familie zurück. Männer, so scheint es, praktizieren die 'Re-Traditionalisierung', Frauen nicht.“

„Die Kinder machen den Unterschied aus, sie bereiten durchaus auch Probleme. Sie bestimmen die Lebensverhältnisse der jungen Frauen viel unmittelbarer, als es Karriereschritte und Krisen tun. Unzufrieden werden sie dadurch nicht. [...] Bei 16 Prozent der Frauen und 20 Prozent der Männer ist die Zufriedenheit gesunken. Doch 40 Prozent der Frauen schätzen sich heute zufriedener ein, bei den Männern sind es 34 Prozent. Dabei sind Frauen und Männer, die seit der ersten Befragung (2007) Eltern wurden, die klaren Gewinner: Fast die Hälfte der jungen Mütter (47 Prozent) berichtet über eine höhere Zufriedenheit, nur bei 9 Prozent ist sie gesunken.“

„Junge Väter niedlicher Babys in Elternzeit sind die eindeutigen Stars der neuen Familienpolitik. Sie berichten über Kinderfreundlichkeit, wo Mütter oder erwerbstätige Väter vor allem Unmut und Unverständnis spüren. Sie fühlen sich verstanden in ihrer Not, Kind und Karriere zusammenzuhalten, und sind hochwillkommen, wenn sie nach wenigen Monaten das Unbekannte wieder mit dem Bekannten tauschen, ihre Elternzeit – wie früher den Wehrdienst – beenden und dann so richtig loslegen: hohe Stundenzahl, klare Orientierung auf Führung. Ziel: viel Geld. Als Rabenväter werden sie deshalb nicht betrachtet.“

„Am wichtigsten ist die Unabhängigkeit. Auf einer Skala von 1 bis 7 geben Frauen im Schnitt einen Wert von 6,4 an. Höher geht es kaum. [...] Die eigene Familie ist auch wichtig, täuschen wir uns nicht. Und doch wird ihr ein geringerer Stellenwert beigemessen, als der Unabhängigkeit und der finanziellen Sicherheit.“

„Über die Zeit entkoppelt sich bei den Frauen die Entscheidung für Kinder von dem Vorhandensein des richtigen Vaters und Mannes.“

www.brigitte.de/gesellschaft/

Literaturhinweise und Links (Auswahl)

Susanne Gaschke: Die Emanzipationsfalle: Karriere oder Kinder? – Warum wir neue Rollenbilder brauchen, Goldmann Verlag 2006

Doris Kölbl: Zwischen Schule, Disko und Babywindeln – Wenn Mädchen zu Müttern werden: Eine sozialpädagogische Betrachtung, Tectum Verlag 2007

Tanja Mühling: Väter im Blickpunkt der Familienforschung, Budrich Verlag 2007

Zum Film

<http://defa-spektrum.de/?Verleih/Filme-EinTeilVonMir>

Filmwebseite des Verleihs

www.tatfilm.de/deutsch/film_ETVM.htm

Webseite der Produktionsfirma zum Film

<http://daskleinefernsehspiel.zdf.de/ZDFde/inhalt/13/0,1872,7586893,00.html>

Jurybegründung für den Nachwuchsdarstellerpreis an Ludwig Trepte auf dem Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern auf der Webseite des ZDF-Das kleine Fernsehspiel

Rollenbilder

www.brigitte.de/gesellschaft/

Redaktion BRIGITTE (Hrsg.): Brigitte-Studie im Krisenjahr. Frauen auf dem Sprung. Das Update. Gruner + Jahr AG & Co KG, Hamburg, September 2009; Heft 1-4, darin vor allem Heft 2: „Kinder, Karriere, Krise: kein Grund für Kompromisse“

www.fotowettbewerb-verdi.de

ver.di Fotowettbewerb: Geschlechter-Rollen-Bilder (bis 30.9.2009)

www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/rollenbilder-im-wandel-broschuere-pdf.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

Broschüre zur Wanderausstellung "Rollenbilder im Wandel" des BMFSFJ

Schwangerschaft bei Minderjährigen (Serviceteil)

www.schwanger-unter-20.de/2944.0.html

Die Seite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet einen Überblick über die wichtigsten Fragen für minderjährige werdende Eltern

www.profamilia.de/getpic/6959.pdf

PDF des pro familia Bundesverbands zum Thema Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch bei minderjährigen Frauen, 2006

www.bzga.de/botmed_13050100.html

Zurzeit vergriffene Publikation der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung über „Häufig gestellte Fragen zum Thema minderjährige Schwangere“ (PDF downloadbar)

<http://dejure.org/gesetze/BGB/1592.html>

Gesetzeslage und Rechtsprechung zum Thema Vaterschaft

www.berlin.de/imperia/md/content/sen-familie/sorgerecht/unterhalt_minderjaehrige.pdf

PDF zum Thema Unterhalt für Minderjährige und junge Erwachsene, herausgegeben von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Berlin